P. o. germ.
585

P. O. germ. 585

P.O.germ.
585

60. B

m

W. Deutsche.
p. 243.

P.O. germ
585

Epigrammatische Spiele.

Epigrammatische Spiele

von

Johann Christoph Friederich Haug.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Innocuos censura potest permittere lusus.

MART.

Zürich,
bey Orell, Füßli und Comp. 1807.

Non far, o mio volume,
Com' è tra noi costume,
D'ampio superbo titolo schiamazzo:
Quell' architetto è pazzo,
Che a piccola magione
Mette un vasto portone.

S. Bettinelli.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erstes Buch.

Ego neminem nomino; quare irasci mihi nemo poterit, nisi qui ante de se voluerit confiteri.

Cic. pro L. Manil.

— Mihi parva locuto

Sufficit in vestras sæpe redire manus.

Mart.

I.

Mißlungener Plan.

In meinem neuen Trauerspiele
Warst du der Einzige der lachte, zischt' und pfiff.
Ich überließ mich ganz dem christlichen Gefühle,
Dem Feinde wohlzuthun; allein — es kränkt
mich tief —
In deinem neuen Trauerspiele
War ich der Einzige, der klatscht' und Bravo rief.

2.

An Lirax.

Gewaltig schlugst die Leier du,
In Träume von Unsterblichkeit verloren.
Da spitzte Pegasus die Ohren;
Apollo hielt sie zu.

3.

Verzeihlicher Irrthum.

Sie war noch ungeschminkt auf Stirne, Hals,
und Wangen;
Da fragt' ich Julchen selbst: Ist Julchen aus-
gegangen?

4.

An das Schicksal.

Nichts, hält in deinem Riesenlauf
Dich, Schicksal, Unerforschtes, auf.
Dein harre furchtlos mein Gemüth;
Dir eilt entgegen, wer dich flieht.

5.

Olinde, die Zweite.

Ihr Blick schon bezaubert. Nun sprich erst
Olinden!
Je mehr du Verstand hast, je mehr wirst du
finden.

6.

An Laidion.

Wer kann dir, Zauberin, entrinnen?
Schön bist du, wie die Charitinnen,
Gut, häuslich, tugendhaft, und klug.
Ach! Uns're Herzen zu gewinnen,
Ist schon der fünfte Theil genug.

7.

Apologie.

Schlecht war die Predigt; doch Geduld!
Nicht Er, sein Predigtbuch ist schuld.

8.

Untreue.

Hat Liebe ganz dein Herz besessen,
Und treulos dir nur Qualen zugemessen,
Schwer ist der Übergang von ihr
Zum Hassen; doch, gelang es dir,
Dann kannst du leicht verachten und vergessen.

9.

Abenteuerlichkeit.

Der Riese Nikanor — Ein toller Entschluß! —
Steigt über sein Pferdchen, und reitet zu Fuß.

10.

Glück eines Recensenten.

Berg sandte mir sein episches Gedicht
Mit dem Gebote: Lob' es nicht!
O der Bescheid'ne hielt mich ab,
Daß ich kein falsches Zeugniß gab.

11.

Als Piger lustwandelte.

Seht! Da schleicht er faul und breit
Zwischen Taxushecken,
Und ob seiner Langsamkeit
Staunen alle Schnecken.

12.

An Molly.

Ich, schon lange nicht mehr mein,
Bin mit Leib und Seele dein.
Deckt ein Todtenhügel mich,
So verlierst du mehr, als ich.

13.

Ampulla.

„Mein Schicksal" rühmt Ampulla sich,
„Gleicht Arouets. Man tadelt ihn und mich." —
Wohl! Diese Gleichheit ist erprobt;
Doch Arouet wird auch — gelobt.

14.

An Julianens Reize.

Was eure Schöpferin vermag,
Ihr holden Reize, ward entdeckt:
Die Nacht ist euer jüngster Tag;
Doch morgens seyd ihr auferweckt.

15.

Frivols Beichte.

Sprich, Wuch'rer, an des Grabes Rand!
Ist fremdes Gut in deiner Hand? —
„Nein! Ich verkaufte jedes Pfand.“

16.

Die neue Hetäre.

Sie rollt dahin, mit Schmuck beladen,
Sie, die durch Amors Zauberspiel
Vom sechsten Stockwerk ohne Schaden
In eine Staatskarosse fiel.

17.

Harpagon über Adelbert.

„Ein braver Mann ist Adelbert.“
Sprach Harpagon. „So liebenswerth!
Nie hat er was von mir begehrt.“

18.

Als Dina meinen Proceß bey ihrem Sohne betrieb.

Kein Mädchen wüßt' in süß'rem Ton,
Verführender je zu sollicitiren.
Nie könnt' ich den Prozeß verlieren,
Wär' ach! mein Richter nicht — ihr Sohn!

19.

Voltaire an Friederich.

Laß, erhabner Friederich!
Deine Schwäche dir enthüllen.
Ja, der Magen ist für dich,
Was die Ferse für Achillen.

20.

Feuereifer.

Weh über den tückischen Raub
Edenischer Freuden! — Warum
War Eva, die Mutter, nicht taub,
Ach! oder die Schlange nicht stumm!

21.

Stille Repartie.

Jüngst rief ein Grand — ich mag ihn nicht nennen:
„Wie kluge Leute so dumm seyn können!"
Ach, hätte man billig erwiedern sollen:
Wie dumme Leute so klug seyn wollen!

22.

Trostwort an Bella.

Ein Plageteufel ist dein Mann;
Du traurst im bunten Kleide.
Bald stirbt zu seinem Leide
Der Trunkenbold, der Haustyrann;
Dann jauchz' im schwarzen Kleide.

23.

Cäsar.

Er kommt, er schaut, er siegt,
Er herrscht, er unterliegt.

24.

An Molly.

Dein sanfter Blick, der Güte Spiegel,
Dein Herz, dein Geist sind meiner Treue Siegel;
Denn Seelenschönheit altert nie.
Du giebst der Zeit geschwind're Flügel,
Und nimmst dem Amor sie.

25.

An Odus.

Wohl machten deine Dithyramben, Schwärmer!
Den Kopf dir warm, doch meinen Ofen wärmer.

26.

Jedem das Seine.

„Halt, Leichenzug!" — Sie standen blaß.
Wild reclamirte Satanas
Im ungeheur'sten Cantorbaß
Frau Knoll, das böse Weib.
Wohlan! rief Pastor Simeon;
Der Todten Seele hast du schon.
Bezahle mir den Grabsermon;
So lass' ich dir den Leib.

27.

Der Schul-Esel.

„Ich bin Pedant aus Lust zum Guten,
„Ich züchtige mit Stecken und mit Ruthen."
Spricht Jubilant, Präceptor Kilian.
„Besonders häng' ich faulen Knaben,
„Gleichviel, mit oder ohne Gaben,
„So lange den gemahlten Esel an,
„Bis sie Latein und Griechisch inne haben" —
Da seht ihr, was ein Esel kann!

28.

Grabschrift eines Hündchens.

Ich getreues gutes Thier,
Araminta, schlumm're hier.
Wißt, daß meine Herrin mir
Liebend ihren Namen gab,
Heisse Thränen, Sarg, und Grab.

29.

Vergleichung.

Die Frau so wunderklug, der Mann ein Vogelscheu!
Wem fällt Minerva nicht mit ihrem Uhu bey?

30.

Dank.

Auf meinen Knien huldigt' ich.
Du winktest kalt: Entferne dich!
Dir Grausamen sey Dank gebracht.
Mich hatte Hofnung krank gemacht;
Verzweiflung heilte mich.

31.

Der Epicuräer.

„Genießt und freuet euch!" ist der Natur Gebot.
Man lebt so kurz, und ist so lange todt.

32.

Innschrift.

Ich Nymphe dieses Quells in diesem heil'gen Hain
Schlief bei des Bachs Gemurmel ein.
Stört meine Ruh' auf keine Weise!
Trinkt, oder badet, aber leise! –

33.

Hyperbel über Wahls Nase.

Hau dir, als Patriot, die Nase weg, mein Lieber!
Sonst bringst du uns das gelbe Fieber.

34.

Lehr- Wehr- Nähr- und Zehrstand.

Für alle fleht der Priester himmelan,
Für alle streitet der Soldat,
Und alle nährt der Ackermann;
Doch alle frißt der Advocat.

35.

Carlino.

Hanswurst Carlino ward von jedem Schauspielfreund'
Im Leben sehr belacht, im Tode sehr beweint.

36.

Chloe und Mirtill.

Ach, warum ist Amor blind?
Sag' es mir!
„Seine Augen, schönes Kind!
„Gab er dir.

37.

Karg in Agone.

„Die Lichter ausgelöscht!" rief Karg in Todesweh'n.
„Man braucht zum Sterben nicht zu seh'n."

38.

An meinen Lieblingshain.

Du scheinst, wie ich, ein Sterbender zu seyn,
Entlaubter Myrtenhain!
Doch neues Leben schafft des Lenzes Rückkehr dir,
Und Lillas Rückkehr mir.

39.

Ueber eine schlechte Uebersetzung.

Kommt die Verdeutschung wohl heraus? —
„Ich zweifle nicht;
„Denn jeder Todschlag kommt an's Licht.“

40.

Aaron und Lelio.

Geiz ist Aarons Genius;
Lelio verschwendet.
Jener darbt im Ueberfluß;
Dieser wird gepfändet.
Freudenlose Goldbegier!
Tolle Wüstlingsfreude!
Jeder lacht des ander'n — wir
Lachen über beide.

41.

An Reimer Puck.

Wohl! du bezogst ein Gartenhäuschen,
Zu klein für dich, und noch ein Mäuschen,
Und schickst aus deinem Schneckenkläuschen,
Fällt ein Geburtstag ein, im Nu
Mit Famas Bild uns ein Beweischen
Von deiner Lob- und Reimkunst zu.
Nun gleichen sich dein Gartenhäuschen,
Dein Ruhm, dein Gelderwerb, und du.

42.

Nach Montesquieu.

Religion, Gesetz, und Ehre,
Du Sohn des Staubes, richten dich.
Nur peinigt der Gedanke mich:
Fast immer widersprechen sich
Religion, Gesetz, und Ehre.

43.

Als Posert sich Chevalier schrieb.

Wohl bist du Chevalier. Bescheiden schreibst du nie
Den ganzen Titel aus: Chevalier d'industrie.

44.

Verwandlungen.

Was Midas kaum berührte, ward zu Gold.
Bei unser'm Rabulistenheere
Merkt euch die umgekehrte Lehre:
Berührt sie nur mit eurem Gold;
Sie wandeln's euch in was ihr wollt.

45.

Bitte.

Dich mahle! dann, Sophie, stellt fürwahr
Die schönste Hand der Jungfrau'n schönste dar.

46.

Pompus.

Euch allen, die der Nachwelt sangen,
Setzt' ich in Spottkritiken zu;
Selbst Wieland ist mir nicht entgangen! —
„Ihm aber du!"

47.

Beruhigung.

Die größte Strafe, die kein Kriminalrecht
nennt,
Ist, daß ein Bösewicht sich selbst am besten
kennt.

48.

Myrons Kuh.

Umsonst, o Kälbchen, schmiegtest du
So giervoll dich an mich hinan.
Ich bin des Künstlers Myron Kuh,
Der keine Milch erschaffen kann.

49.

Exorcismus.

Frommt bei der Unschuld wohl der Exorcismus? —
Nein!
Schafft ihn bei'm Taufen ab! Führt ihn bei'm
Ehstand' ein!

50.

Klage.

O der guten alten Zeit!
Liebe war Beständigkeit.
Mollys strenger Blick verbeut
Meinem Blicke Zärtlichkeit;
Doch mein Herz ist ihr geweiht.
O warum, mein Herz voll Leid,
Bist du von der alten Zeit!

Zweytes Buch.

Carminibus quæro miserarum oblivia rerum.

Lector, non censor carminis esto mei.

G. Benedict: Harlem:

I.

Symbolum eines Epikurers.

Glücklich, wen Sorg' und Reue nicht pressen!
Kaum Vergangenes hab' ich vergessen;
Gegenwärtiges gilt mir gleich,
Und mir Künftiges zuzumessen,
Ueberlass' ich, ihr Götter, euch!

2.

Geständniß.

Sieh, Bav, wenn ich Gedanken stehle,
Daß ich die Quellen nicht verhehle. —
Du bist verbuhlt und überdumm.
Sieh, Bav, das ist ein Plagium,
Und — ich bekenns von ganzer Seele —
Mein Autor ist — das Publikum.

3.

Bibus Witz.

Dein Witz sei, wie ein Schwert, wenn du bei
Laune bist? —
Ja, wie ein Schwert, das eingerostet ist.

4.

Ueber Zoilus A.

Des Kritikasters Wuth
Spornt mich zu höh'rem Muth,
Zu manchem neuen Spottgedicht.
Der Blasebalg vermindert nicht,
Nein! er verstärkt die Glut.

5.

Dummkopf Tillo.

Umsonst, daß seinem Kahlkopf Tillo flucht!
Ein dürrer Baum trägt keine Frucht.

6.

An Scribler.

Dein Buch ist, wie ein Papagai,
(Kein Gleichniß sagts getreuer)
Voll Nachgeschwätz und Waldgeschrei,
Schön anzuschau'n, und theuer.

7.

Auf einen vornehmen Bösewicht.

Unbarmherzig wär's, Neran,
Dir die leck're Tafel täglich wehren.
Jedes deiner Mahle kann
Sich ja leicht zum Henkermahl verkehren.

8.

Radikalkur.

Heraus den marternden Despoten,
Den großen Zahn, so hast im Nu,
Sibillchen, allem Zahnweh du
Auf ewig Flucht geboten.

9.

Frühe Seligkeit.

Ein Greis dein Bräutigam, Irene? —
O Vorspiel jener Himmelscene!
Du sitzest — neidenswerthes Loos! —
Hienieden schon in Abrams Schoos.

10.

An die Mönche zu —.

Der Donner hat in's Chor geschlagen.
Ihr Mönche habt von Glück zu sagen.
Ihr alle kamet wahrlich um,
Schlug er in's Refectorium.

11.

Stoßseufzer über Altamor.

O weh! So mußt' ein Altamor
Im Bad ersaufen.
Ein beſſ'rer Lohn stand ihm bevor,
Der Scheiterhaufen.

12.

Aufhellung.

Ewig streiten Zärtlichkeit
Und Bescheidenheit in deinem Herzen.
Willst du Nantchens Liebe nicht verscherzen,
Freund, so trenne sie noch heut!

13.

An Harpagon.

Uns warnst du Harpagon
Vor Indigestion.
Dein karges Mahl ist trau'n!
Unmöglich zu verdau'n.

14.

Die Auserwählten.

Ihr Auserwählten jener Welt!
Nach eurem Heile streben wir;
Doch, wer Amalien gefällt,
Ist schon ein Auserwählter hier.

15.

Lehre.

Besser ists, mit Lazarus
Betteln um der Brosamen Genuß,
Als um kühlend Wasser
Mit dem reichen Prasser.

16.

Empirie.

Porus junge schöne Schwester,
Die Kokette, liebest du? —
Deinen Beutel auf, mein Bester!
Oder deine Augen zu!

17.

Mein Wunsch.

Ich wünsche kurz und gut:
Kein Bettler und kein König!
Nicht viel und auch nicht wenig!
Genug ist mir genug.

18.

Camõns.

Oft lieblich, wie Petrarch, oft mit Homerus Feuer
Schlugst du, Camõns, des Musengottes Leier,
Und starbst den Hungertod. Mit sehnsuchtsvollem Ach,
Ruhmselig und beschämt ruft Portugall dir nach:
Du bist mein Stolz, und meine Schmach.

19.

Entschluß.

Vergeben soll ich dir, Treulose! Nimmermehr!
Ha, leb' auf ewig wohl! du kränktest mich zu sehr.
Ich scheide wehmutsvoll, und schwöre — Wiederkehr.

20.

Erläuterung.

Alle Gäste stimmten ein:
Kraftlos war sein Ungarwein,
Trefflich sein Gedicht.
Jenen hat er selbst gemacht,
Dieses aber nicht.

21.

Glosse.

Wenn Narren Wahrheit sagen,
Läßt sich in unser'n Tagen
Nicht über Narren klagen.

22.

An Vanus.

Dreimal wirst du jeden Tag
Neugekräuselt, Modeherrchen!
Was dein Haar dich kostet, Närrchen,
Ist dein ganzer Kopf nicht werth.

23.

An Romulus.

Weitum rauben ohn' Erröthen!
Deinen Bruder Remus tödten! —
Ja, nun glaub' ichs, Wüterich!
Eine Wölfin säugte dich.

24.

Jung gewohnt, alt gethan.

Zweimal fünfundzwanzig Jahre
Zählt die weiland schöne Klare;
Dennoch ist sie von der Tugend
Ferner, als von ihrer Jugend.

25.

Der Atheist an Asot.

Du hast dich Christo zugeeignet,
Allein du läugnest Gott, wie ich.
Ist's denn so sehr verschieden, sprich,
Ob ihn mein Mund, ob ihn dein Leben läugnet?

26.

Weltlauf.

Hans King, mehr ungeschickt, als dumm,
Warf seinen schwerbelad'nen Wagen um.
Da kamen junge rasche Leute,
Docirten klügelnd mancherlei,
Arbeiteten und warfen mit Geschrei
Den Wagen auf die and're Seite.

27.

Irus Klage.

Es sprach, ihr reichen Bösewichter,
Für mich das Recht, für euch der Richter.

28.

Dünkel.

Als ich die großen Dichter lobte,
Bezog's Lirant auf sich.
Wie lächerlich!
Und als ich gegen Reimer tobte,
Bezog er's nicht auf sich.
Wie lächerlich!

29.

An Fool.

Dummköpfe sind trau'n! die glücklichsten hier.
Mir willst du nicht glauben? So glaube dir!

30.

Unter Niobe's Statue.

Sie lebt, doch ohne Herz. Der fromme Künstler dachte:
Ihr fehlte schon ein Herz, da sie der Götter lachte.

31.

An Pusio.

Wer? Ich — dein Plagiar?
Ich schämte mich fürwahr
Des off'nen Diebstahls sehr,
Doch des Gestohl'nen mehr.

32.

An Fearfut.

Dein Fuchs ist vogelschnell, dein Rappe faul
und sacht;
Der trägt dich in den Krieg, und jener aus
der Schlacht.

33.

Dem Thierbildhauer D.

Zwei Wunder vereinen
Sich auf dein Gebot.
Du schaffest aus Steinen
Uns Thiere, dir Brod.

34.

Polls Geschenke.

Poll schenkt euch wenig nur, erwartet aber viel.
Das Geben ist sein Pfeil, das Nehmen ist sein Ziel.

35.

Gnome.

Wenn sich ein Freund gefällig zeigt,
Undankbar ist, wer das verschweigt;
Wenn Liebchen sich gefällig zeigt,
Undankbar, wer es nicht verschweigt.

36.

Julia.

Wer ist, wie Julia, so weise, gut und schön?
Ihr Götter gabt, von Eifersucht getrieben,
Uns nur zwei Augen, sie zu seh'n,
Ach! und Ein Herz nur, sie zu lieben.

37.

Er und wir.

Ihr betet fast die Epopeen
Von Tasso, Milton, Klopstock an;
Ich fühle nichts. — „Der gute Mann
Verwechselt Fühlen und Verstehen.

38.

An Beatrix.

Du gabst ein Veilchen mir,
Dem Treuen Liebevollen,
Ich Herz und Seele dir.
O wechsle nun die Rollen!

39.

Tills Zuspruch.

Till sprach von der Bekehrung Heile
Bis in den letzten Augenblick
Ihm unabläßig vor. Welch Bubenstück!
Mein Guido starb vor Langerweile.

40.

Bramarbas II.

Uns macht sein Drohen nicht bange
Wenn er den Säbel schwingt.
Er mahnt an die künstliche Schlange,
Die aus der Dose springt.

41.

An Feodora.

Wie reizt dein holdes Lächeln mich!
O liebliche Metamorphose!
Kaum öffnest du des Mundes Purpurrose,
Und flugs enthüllt die weisse Rose sich.

42.

An Helenen.

Lieblich klangen Davids Harfentöne;
Schonend flog der Wurfspies über ihn.
Doch wenn du zur Laute singst, Helene!
Ringsum wer kann Amors Pfeil entflieh'n?

43.

Von Plumps Aerger.

Ich bin Gottlob! altadelich;
Jedoch mein Sohn — das ärgert mich —
Zählt einen Ahnen mehr, als ich.

44.

Meine Wahl.

Schwür' Agnes mir der Liebe Schwur,
Dir lebt' ich, Cypripor!
Doch sie gestattet Freundschaft nur:
Ich ziehe Freundschaft vor.

45.

Der Stein der Weisen.

Wie viele den Stein der Weisen erkohren,
Und ihren Verstand darüber verlohren!
Drum heisset ihn klüger den Stein der Thoren.

46.

Das Mädchen von Orleans.

Neidend meinen Siegeslauf,
Britten, wollt ihr mich verdammen;
Doch Johanna schwebt in Flammen,
Wie Alcides, himmelauf.

47.

Verwunderung.

Der Bösewicht hat sein Gehör verlohren,
Wie sonderbar! — nicht seine Ohren.

48.

An Stella.

O du würdest, was ich flehe,
Liebevoll mir zugestehn,
Könntest du mein Leiden seh'n,
Wie ich deine Schönheit sehe.

49.

Heute mir, morgen dir.

Der Reim, der sonst auf Gräbern stand,
Paßt jetzo mehr auf Stadt und Land.

50.

Der kranke Fuchs und der Löwe.

Löwe.

Flugs dich zu heilen, ist nicht schwer.

Fuchs.

Wie so?

Löwe.

Durch meiner Zunge Lecken.

Fuchs.

Ich glaub' es, Freund! allein mich schrecken.
Die Nachbarn um sie her.

Drittes Buch.

Luceat in comto triplex Epigrammate virtus:
Mordeat, oblectet, subdoceatque simul.
Paucula nostra docent cupidas epigrammata mentes;
Oblectamento guttula rara pluit.
Vulnera sæpe qui demmorsu dentata minantur;
Non tamen innocuos lædere dente solent.

Fr. Hoffm.

— Legito pauca; libellus ero.

MART.

I.

Die ernsten Folgen.

Mein Wesen ist so friedenvoll;
Doch gab von R. im Klubbe neulich
Weil ich gelästert haben soll,
Mir einen Backenstreich. Wie toll! —
„Nur toll! Beschimpfend, Herr! Abscheulich!
„Die Folgen, hoff' ich, waren ernst?" — O freilich!
Mein rechter Backen schwoll.

2.

Lirus.

Ich glaubte, Lirus modre tief.
Er widerlegte mich durch einen groben Brief.
Wie falsch der Schluß zuweilen ist,
Wenn man vom Werk' auf den Verfasser schließt.

3.

An Parasit.

Immer urtheilst du, wie ich.
Widr' es Einerlei!
Laß dich bitten: Widersprich!
Dann erst sind wir Zwei.

4.

Gnome.

Reiche steh'n vor deinen Blicken,
Arme hinter deinem Rücken.
Nicht, wer neidend vorwärts blickt —
Wer zurück schaut, ist beglückt.

5.

An Molly.

Fürwahr, ein Mädchen lebte nie,
Die so Cytheren glich;
Denn bald hält Mavors dich für sie,
Bald Amor sie für dich.

6.

Ueber Scepticus Tod.

Er zählte Gott, die Welt, und sich zu den Problemen,
Und starb, des Zweifelns müde, neugiervoll,
In jener Welt zu sehn, und zu vernehmen,
Was man in dieser glauben soll.

7.

Voltaire über Friederich.

Ja, für sein Sekulum ist Er
Achill, und Solon, und Homer.

8.

Vergleichung.

Frivol, ein süßer Herr, wie leider! manche sind,
Gleicht uns'res Thurmes goldnem Hahn',
Ist hoch hinauf geschraubt, dreht sich nach jedem
Wind,
Und sagt euch blos die Witt'rung an.

9.

Unter Minnas Bild.

So reitzend seyn, ist Seltenheit;
Noch reitzender — Unmöglichkeit.

10.

Vermuthung.

Wer liebt nicht uns're großen Dichter?
Drum exilirt auch Pomp, der Richter,
Zum Fuße des Cithäron sie;
Er wünscht sich ihre Compagnie.

11.

Arets Flucht.

Das Laster triumphirt auf Erden;
Der Guten Zorn entglüht.
Um nicht ein Menschenfeind zu werden,
Ward ich ein Eremit.

12.

An Pater Firmus.

Du, Pater, riefst uns freudig zu:
„Ich sehe die verhaßten Schaaren
„Der Ketzer in die Hölle fahren."
Selbst Gott sieht weniger, als du.

13.

Ueber ein Gemählde.

Ob dieser Lautenspielerin
Bin ich der Täuschung Raub;
Ich schaue hin, und lausche hin,
Und halte mich für taub.

14.

Gaskogner Ausforderung.

Schrecke, du Bramarbas, kleine Kinder!
Ich erfocht den Sieg schon tausendmal.
Komm heran! Ich lasse dir die Wahl
Von der Nadel bis zum Achtzehnpfünder.

15.

Das Orakel.

Ampulla, der alten Sisteme satt,
Docirt ein neues in uns'rer Stadt.
Nun ist ein wahres Orakel vorhanden;
Es wird bewundert, und nicht verstanden.

16.

Grabschrift.

Holder Knabe, dessen Loos wir neiden!
Unter Liebesküssen fandest du
An des Lebens Pforten sanfte Ruh',
Und erkauftest sie durch keine Leiden.

17.

Krieg und Frieden.

Im Krieg und Frieden blüht kein Heil.
Wer ist des Lebens froh?
Das Alter tödtet en détail,
Das Schlachtgeschütz en gros.

18.

Drohung.

Gelingts, die tolle Maus zu fah'n,
So kostet es ihr Leben.
Kühn fraß sie meinen Klopstock an,
Und Schönaich stand daneben.

19.

Ueber Mollys Portrait.

Dein Abbild! — Ich erkenn's mit Lust.
Groß mag der Künstler seyn;
Doch wahrer grub's in meine Brust
Ein größ'rer Künstler ein.

20.

Bullo.

Kein Freier kann so aufgeblasen,
So parfümirt, wie Bullo, seyn.
Er schleicht sich plötzlich in die Nasen,
Doch niemals in die Herzen ein.

21.

Extreme.

Ihr staunt, daß weiland Aristid
Das Lügen auch im Scherze mied;
Erstaunt noch mehr: Guilelmo spricht
Die Wahrheit auch im Ernste nicht.

22.

An Pompus.

Dein Kraftgedicht
Versteh'n wir nicht,
Wenn Gott nicht spricht:
Es werde Licht!

23.

Fuß und Hand.

Oft jammert ob seinem zu kurzen Fuß
Abuno, der Lieferant;
Doch, was die Armee bejammern muß,
Ist seine zu lange Hand.

24.

Adele.

Verkündet auf schlichtem Stein
Der Huldin Lebenslauf.
Sie hörte früher, zu seyn,
Als zu gefallen, auf.

25.

Fragen.

Hand und Herz versprach das lose Kind
Einem Blinden. Ist sie selber blind?
Scheint der Mann ihr, wie Kupido, schön?
Oder soll er, was sie thut, nicht seh'n?

26.

Weltgespräch.

Ich thät ihm gern ein Übel an,
Um seines Kummers dann zu lachen.
„Allein er hat dir nichts gethan!“ —
Nun — Einer muß den Anfang machen.

27.

An Genius.

Verlache, was dein Zoilaster spricht!
Ein Steinwurf trübt das Weltmeer nicht.

28.

Beruhigung.

Sein Verlangen ist gestillt.
Landvogt ward Crispin.
Wenn er seinen Platz nicht füllt,
Füllt der Platz doch ihn.

29.

Gnome.

Schwer drückt ein voller Beutel, schwerer
Ein leerer.

30.

An Purdur.

Du lobst mein Sinngedicht,
Nur meine Lieder nicht,
Und nennst mich Freund zum Schein.
Doch, taugten Sinngedicht
Und Lied den Teufel nicht,
Würd' ich dein Bruder seyn.

31.

Bav.

Bav lebt von seinem Ruhme nur;
Daher die magere Figur!

32.

An ein Veilchen.

O Veilchen! Dein Loos
Ist glücklich und groß.
Du wurdest geboren
Am Busen von Floren,
Und stirbst nun mit Lust
An Selimas Brust.

33.

An Theone.

Ist Kaffee Gift, und Liebe Gift, fürwahr!
So dräut dein Haus die tödlichste Gefahr.

34.

Ad Calendas Græcas.

Damit du Feuergeist vor'm Spuke
Der Kritika geborgen bist,
So rath' ich zur erlaubten List:
Gieb deine Oden erst zum Drucke,
Wenn Klopstocks Ruhm verschollen ist.

35.

An Paulinen.

Die Grazien trau'n geleiten dich nie;
Denn sonst, Pauline, verlören sie.

36.

An Müssiggänger.

Ihr Zeitverschwender ach!
In Hades finster'm Grunde
Spinnt eine Clotho jach,
Und zählt euch jede Stunde,
Die ihr nicht zähltet, nach.

37.

Pigra.

Daß Gott der Schläferin gnädig sey!
Sie lebt von zehen Jahren kaum drey.

38.

Voltairens Pücelle.

Wie hocherröthend Julchen spricht:
„Streicht mir in Arouets Gedicht
„Zu freye Stellen an,
„Damit ich sie nach Mädchenpflicht
„Ganz überschlagen kann." —
Ihr glaubt, sie liest die Stellen nie;
Allein sie liest nur die.

39.

Hoffnung.

„Stille von der ew'gen Pein!
Rief ein arger Mordgeselle
Noch herab vom Rabenstein.
„Man gewöhnt auf alle Fälle
„Sich bei Satan mählig ein;
„Mir wird's endlich in der Hölle,
„Wie dem Fisch im Wasser, seyn."

40.

Gaskogner Klage.

Ein Malheur! Auf Ehrenwort!
Als des Höchsten Allmachtruf
Diese Welt aus Nichts erschuf,
Ließ er meine Güter dort.

41.

Ehlicher Wunsch.

Gott! flehte Julius mit heiligen Geberden.
O laß mein gutes Weib doch keine Wittwe werden!

42.

Sunhams Biographie.

Hier meinen kurzen Lebenslauf:
Ich Sunham opferte mit Ruhme
Mein Gut für eines Mädchens Blume,
Mein Blut für einen Lorber auf.

43.

Als O. die Kunst herabsetzte.

Der Kunst gehuldigt, du, der ihre Kunst erfuhr!
Sie schuf dein Weibchen schön zum Trotze der
Natur.

44.

Unverlierbar.

Wenn's Ihren Künstlerstolz vermehrt,
Will ich den Preis fixiren.
Ihr Saul ist tausend Thaler werth;
Sie sollen nichts verlieren!
Sprach Hofmarschall von Adelbert
Mit höfischen Manieren.
Er sprach die Wahrheit. Weil er Geld
Und Mahlerei mir vorenthält,
So kann ich nichts verlieren.

45.

Sorge.

Geschäfte hielten mich von Julchens Angesicht
Zwei Tage fern. Am ersten schrieb die Liebe:
„Ich sah dich schon zwölf Monde nicht!“
Am zweiten ach! im zärtlichsten Gedicht:
„Ich sah dich ein Jahrtausend nicht!“
O daß ich's länger nicht verschiebe!
Mir bangt vor Julchens Phantasie.
Säumt' ich noch Einen Tag, sie schriebe:
Ich sah dich nie!

46.

Geheimer Schmerz.

Sie weinten am verschloß'nen Sarg,
Der ihres Gönners Hülle barg,
Und hörten nicht die Bibelsprüche.
Sie weinten am verschloßnen Sarg
Um die verschloß'ne Küche.

47.

Bestimmte Auskunft.

Man wartet eurem gestrengen Baron
Auf's Ende?
— „Wohl fünfzig Jahre schon!

48.

Belehrung.

Ihr fraget, ob's Erguß
Gerührter Andacht ist,
Wenn Bischof Didymus
Im Tempel Christum küßt? —
Es ist ein Abschiedskuß.

49.

Vergleichung.

So kupferreich sah ich Lenorens Antliz nie.
Sie scheint des Frühlings jüng're Schwester. —
„Wie?"
Der ist voll Rosen, und voll Knospen sie.

50.

Meinung.

Ich liebe Schönheit, Anmuth, Jugend,
Geist, Wissenschaft, Talente, Tugend,
Ruhm, Ehre, Freundschaft, Zärtlichkeit;
Allein dem Gold
Bin ich nicht hold,
Das jene Vorzüg' überbeut.

Viertes Buch.

Quæ legis hic, sunt curta epigrammata, sunt
quoque pauca:
Nam si multa forent curtula, longa forent.

Owen.

Esse tibi tanta cautus brevitate videris.
Heu mihi, quam multis sic quoque longus eris.

MART.

I.

An Molly.

Du könntest, himmlische Gestalt,
Bei deiner Schönheit siegender Gewalt
Des reichen Geistes wohl entbehren.
Dich müßten alle, die dich hören,
Bei deines Geistes Übermacht
Auch ohne Schönheit hochverehren,
Doch, wenn die Liebe nicht in deiner Brust erwacht,
Was frommen Reize dir und Geistesgaben?
Wiss': ein Gefühl, im Herzen angefacht,
Ist über Geist und Schönheit weit erhaben.

2.

Ueber Lentus.

Belacht den tollbequemen Herrn!
Er spräche gern, nur stumm,
Und gieng', und äß, und tränke gern
Per mandatarium.

3.

Keine Fabel.

Jüngst bauten sich zwei Eulen in Athen,
Sie trieben dort ihr Heulen wunderschön,
Und kritikakelten: (Für sie verzeihlich!)
Das Lied der Nachtigall sey doch abscheulich!

4.

Empfindsamkeit.

Sie. Wie ganz, von Sehnsucht hochbedrängt,
Mein Herz am lieben Monde hängt! —
Er. O stille doch, mein Leben!
Ich kann ihn dir nicht geben.

5.

Wie gefällt man?

Warum gefällst du Leonoren,
Und ich hab' ihre Gunst verloren?
„Du redest nur mit ihr von dir;
„Ich rede nur mit ihr von ihr.

6.

Die Zeit.

Die Menschlein rühmen sich,
Als könnten sie mich tödten.
Hier ist kein Streit vonnöthen;
Genug, ich räche mich.

7.

Meinem Advocaten.

Was du schon zehenmal behauptest, läugn' ich nicht:
Die Sache spricht von selbst. Sprich aber, was sie spricht?

8.

An Pold.

Verzeihe! Lang beschuldigt' ich
Der Spottsucht, lang der Bosheit dich.
Seit du mich angrifſt, guter Mann!
Erkenn' ich deine Unschuld an.

9.

An die Schönen.

Geliebteres Geschlecht, und beſſ'res! Rechne du
Dir deine Tugenden, uns deine Fehler zu!

10.

An Kilian.

Er geht, und läuft, und springt für dich;
Allein du darfst sein Pferd nicht reiten.
Er hält, (wer kann's ihm übel deuten?)
Mehr auf sein Räppchen, als auf sich.

11.

Studentenreim.

Ein gutes Buch ist mir ein wahrer Schatz.
In Nöthen dient es, als Versatz.

12.

Warnung an S.

Sie wollt' es, und du mahlst Lucinden.
O triff ihr Paviansgesicht,
Schielaugenpaar und Nasenkupfer nicht!
Sie möchte sich getroffen finden.

13.

Menschenliebe.

Acht sinds, die Nette liebt. Das Herz von Netten
Gleicht einem kleinen Haus mit vielen Feuerstätten.

14.

Frivols Hoffnung.

Oh! Man liest ihr Werkchen, Herr Poet,
Nur in Schenken und im Lazareth.
„ Nun so lesen's ihre Freunde doch,
„ Und ihr Liebchen kauft es noch."

15.

Wortspiel im Ernste.

Eh' ich vom Feld nach Hause kam,
Verzehrt' im Scherze William
Ein Rebhuhn, das ich aufgespart,
Und fand es weich. Ich fand es hart.

16.

An Dulos.

Den Hunden, glatter Schranze,
Gesellen wir dich zu;
Sie wedeln mit dem Schwanze,
Und mit der Zunge du.

17.

Fruchtloses Mitleiden.

Die häßlichsten drei Jungfrauen auszusteuern,
Beschloß der Magistrat; allein,
So sehr es wimmelte von Freiern,
Nicht Eine wollte häßlich seyn.

18.

Gnome.

Wir Menschenkinder schweben
In gleicher stäter Noth.
Ein Pfad nur führt in's Leben,
Doch tausend in den Tod.

19.

Dem Schwätzer —.

Mich rufen Geschäfte — Zu and'rer Zeit
Vom großen Mogul und Otaheit!

20.

Dreierlei Krähen.

Aesopos Krähe mag im Pfauenschweif sich blähen!
Die Zweite „trage stolz die Federn and'rer Krähen!"
Die Dritte ließ sich nie in fremden Federn schauen:
Sie hält sich längst für einen Pfauen.

21.

Pompus Glück.

Er träumt von Lorbeern Tag und Nacht;
Sein Glück ist, daß er nicht erwacht.

22.

Vagus Raufsinn.

Sein Lied von Hymens frohem Siege,
Vom Glück der Häuslichkeit ist Lüge.
Er lebt, ein Bajaderenfreund,
Mit seinem Weib im offnen Kriege,
Greift täglich an, und schlägt den Feind.

23.

Das Gewissen.

Scheut des Gewissens Macht, ihr Bösewichter!
Es ist zugleich Gesetz, Ankläger, Zeuge, Richter.

24.

Sängerin B—r.

Wer glücklich der Sirenentöne
Bezaubernder Gefahr entgeht,
Den fesselt die bescheid'ne Schöne.
Wer ihrem Liebreiz widersteht,
Den fesseln ihre Zaubertöne.

25.

An Frivol.

Du suchst ein Herz, und findest keines? —
Such' immerzu! Dir mangelt eines.

26.

Carneades Lehre.

Im Hospital der Welt
Ist wahrer Menschenfreund,
Wer mit den Narren lacht,
Und mit den Kranken weint.

27.

An Belly.

Dich rührt kein Liebefleh'n, kein Huldigungsgedicht.
Ha, Grausame, die mir mein Todesurtheil spricht,
So lebe wohl! Ich geh', und sterbe — nicht.

28.

Beichte.

Karlo beichtet aus besonder'n Gründen
Vor dem Hochzeittag noch seine Sünden
Und zur Pönitenz, Herr Guardian? —
— „Bist du morgen Ehemann!"

29.

Der weinende Amor.

Amor weint, der Schmerzenstifter. Gut!
O wie sanft es unser'n Herzen thut!
Löscht, ihr Thränen, seiner Fackel Glut!

30.

Als — ihr Hündchen küßte.

Die Netzauswerferin verzeihe!
Mich überfällt des Lachens Lust.
Sie drückt das schönste Bild der Treue
An ihre doppeltfalsche Brust.

31.

Mirtill über Küsse.

Ein Kuß auf Liebchens Hand ist mir vor allen werth,
Weil meine Schäferin nur diesen nicht erschwert.

32.

Vergleichung.

Lirant, der fadste Dichterling,
Spielt den Bescheidnen. Der Verrückte
Gleicht jenem Zwerge, der sich bückte,
Als er durchs Residenzthor ging.

33.

Guidos Rechtfertigung.

Mich nennst du Schmetterling. Ich bin's, bei'm Cypripor!
Doch Julchen ist mein Blumenflor.

34.

Julchen unter Guidos Silhouette.

Geliebtes Bild des todten Gatten!
Wie fesselst du mein Herz und meinen Blick!
Man sagt: das Glück sei nur ein Schatten.
Ich sag': Ein Schatten ist mein Glück.

35.

Als Kommissär X. bestohlen ward.

Kein Wunder, daß ein Dieb ihm Gold und Silber nahm:
Es ging von hinnen, wie es kam.

36.

Gnome.

Ja, Genügsamkeit allein
Schafft der Seele wahren Frieden.
Willst du glücklich seyn hienieden,
Wünsche minder, es zu seyn.

37.

Frigidus.

Er kann wohl jedes Klosterkonvent
Durch Keuschheit und wahre Diät beschämen;
Allein er dankt sein gutes Benehmen
Nur seinem schlechten Temperament.

38.

Junker Hans.

Trotz der Damen Gegenwart
Schnattert Junker Hans von Smerden
Nur von Sattel, Ritt, und Fahrt,
Nur von Futter, Stall, und Pferden.
Trotz der Damen Gegenwart
Pflegt er sich, nur ohne Bart,
Wie sein Kutscher zu geberden —
Art läßt nicht von Art.

39.

Amor.

Dieß Knäbchen, wie die Wahrheit, bloß,
Und, wie die Unschuld, waffenlos,
Und ohne Flügelpaar,
Wie die Beständigkeit,
Bringt, was ein Herz erfreut,
Ein Herz der Schönheit dar.
Es ist nicht mehr, es war
Der Amor gold'ner Zeit.

40.

Bavus Lob.

Das größ're Publikum
Stimmt zu Leanders Preise.
Warum?
Er scheint den Weisen dumm,
Allein den Dummen weise.

41.

An Lilla.

Wie betrog der Dichter sich,
Der Cytheren dich verglich.
Du bist reizender, als sie,
Ach! und liebtest nie.

42.

Josephs Apologie.

Leer an Gedanken, witzleer sei
Josephs Romanzenreimerei? —
Pater Joseph, ihr blinden Richter,
Blieb gewissenhaft auch als Dichter
Seinem Gelübde der Armuth treu.

43.

Revanche.

Sieh, Gauner, wie ich dich erhasche!
Du stiehlst mir Geld aus meiner Tasche.
„Ja, ich verlor's im Pharo gegen dich,
„Und revanchirte mich.

44.

Verhör an der Himmelspforte.

Kommst du vom Fegefeuer? — „Nein!
„Ich war verehlicht." — Nur herein!
„Und hab' unlängst mein viertes Weib verloren."
Hinaus! Das Paradies ist nicht für Thoren.

45.

Die Geschwister.

Warum ich je mehr und mehr
Die Wahl des Herzens verschiebe?
Ach, weil ich beide zu sehr,
Und Eine zu wenig liebe.

46.

An Phantasus.

Du, Phantasus, (wir glaubens kaum)
Philosophirst sogar im Traum? —
Ich wollte leichter demonstriren:
Du träumest im Philosophiren.

47.

Grabschrift.

Hier schlummert die Beste von den Besten!
So beugte mich das Schicksal nie.
Sie konnte mich über alles trösten;
Nichts kann mich trösten über sie.

48.

Erklärung.

„Ein Musenalmanach für sieben Gulden?
„Der Unfug ist beinahe nicht zu dulden!" —
Allein der Band von Maroquin!
Vorn ein Kalender, klein und fein!
Dazu Vignetten, Küpferlein!
Und Spieltabellen obendrein!
Die Verse sind — ich darf es sagen —
Kaum zu vier Kreuzern angeschlagen.

49.

Anecdote.

Zeh'n Räuber, welche schon voraus
Vom unermeßlichen Gewinne sprachen,
Der ihrer Kühnheit lohne, brachen
Um Mitternacht in's hochberühmte Haus
Des reichen Banquiers van Flaus.
Die Casse ward gesprengt, und — leer gefunden.
Er hatte Bankerott gemacht,
Und war gerad' in dieser Nacht
Mit allem Gold verschwunden.

50.

Vorhaben.

Wenn ich stolzen Aberſinn,
Wolluſt, Gier nach Goldgewinn,
Frevler, die den Staat berauben,
Rechtsverdreher mahl' — o weh!
Wie die Herrn A B C D
Sich getroffen glauben! —
Künftig will, ſtatt jener Sünden,
Ich im Ton der Epopee,
Tugend, Weisheit, euer Lob verkünden,
Daß die Herrn A B C D
Nimmer ſich getroffen finden.

Register.

Erstes Buch.

Seite.

1. Mißlungener Plan. . . . 7
2. An Lirax. 8
3. Verzeihlicher Irrthum. . . 8
4. An das Schicksal. . . . 9
5. Olinde, die Zweite. . . . 9
6. An Laidion. 10
7. Apologie. 10
8. Untreue. 11
9. Abentheuerlichkeit. . . . 11
10. Glück eines Recensenten. . . 12
11. Als Piger lustwandelte. . . 12
12. An Molly. 13
13. Ampulla. 13
14. An Julianens Reize. . . . 14
15. Frivols Beichte. . . . 10
16. Die neue Hetäre. . . . 15
17. Harpagon über Adelbert. . . 15
18. Als Dina einen Prozeß bei ihrem Sohne betrieb. 16

Register.

Seite.
19. Voltaire an Friederich. . . . 16
20. Feuereifer. 17
21. Stille Repartie. 17
22. Trostwort an Bella. . . . 18
23. Cäsar. 18
24. An Molly. 19
25. An Odus. 19
26. Jedem das Seine. . . . 20
27. Der Schulesel. 21
28. Grabschrift eines Hündchens. . 22
29. Vergleichung. 22
30. Dank. 23
31. Der Epicuräer. 23
32. Inschrift. 24
33. Hyperbel über Wahls Nase. . 24
34. Lehr = Wehr = Nähr = und Zehrstand. 25
35. Carlino. 25
36. Chloe und Mirtill. . . . 26
37. Karg in Agone. 26
38. An meinen Lieblingshain. . . 27
39. Ueber eine schlechte Uebersetzung. 27
40. Aaron und Lelio. 28
41. An Reimer Puck. 29
42. Nach Montesquieu. . . . 30
43. Als Posert sich Chevalier schrieb. 30
44. Verwandlungen. 31
45. Bitte. 31

Register.

Seite.

46. Pompus. 32
47. Beruhigung. 32
48. Myrons Kuh. 33
49. Exorcismus. 33
50. Klage. 34

Zweytes Buch.

1. Symbolum eines Epikurers. . 37
2. Geständniß. 38
3. Bibus Witz. 38
4. Ueber Zoilus A. . . . 39
5. Dummkopf Tillo. . . . 39
6. An Scribler. 40
7. Auf einen vornehmen Bösewicht. 40
8. Radikalkur. 41
9. Frühe Seligkeit. . . . 41
10. An die Mönche zu — . . . 42
11. Stoßseufzer über Altamor. . . 42
12. Aufhellung. 43
13. An Harpagon. 43
14 Die Auserwählten. . . . 44
15. Lehre. 44
16. Empirie. 45
17. Mein Wunsch. 45
18. Camöns. 46
19. Entschluß. 46
20. Erläuterung. 47

Seite.
21. Glosse. 47
22. An Vanus. 48
23. An Romulus. 48
24. Jung gewohnt, alt gethau. . 49
25. Der Atheist an Asot. . . . 49
26. Weltlauf. 50
27. Irus Klage. 50
28. Dünkel. 51
29. An Fool. 51
30. Unter Niobes Statue. . . 52
31. An Pusio. 52
32. An Fearfut. 53
33. Dem Thierbildhauer O. . . 53
34. Polls Geschenke. . . . 54
35. Gnome. 54
36. Julia. 55
37. Er und wir. 55
38. An Beatrix. 56
39. Tills Zuspruch. 56
40. Bramarbas II. . . . 57
41. An Feodora. 57
42. An Helenen. 58
43. Von Plumps Aerger. . . 58
44. Meine Wahl. 59
45. Der Stein der Weisen. . . 59
46. Das Mädchen von Orleans. . 60
47. Verwunderung. 60

Register.

Seite.
48. An Stella. 61
49. Heute mir, morgen dir. . . 61
50. Der kranke Fuchs und der Löwe. 62

Drittes Buch.

1. Die ernsten Folgen. . . . 65
2. Lirus. 66
3. An Parasit. 66
4. Gnome. 67
5. An Molly. 67
6. Ueber Scepticus Tod. . . 68
7. Voltaire über Friederich. . . 68
8. Vergleichung. 69
9. Unter Minnas Bild. . . . 69
10. Vermuthung. 70
11. Arets Flucht. 70
12. An Pater Firmus. . . . 71
13. Ueber ein Gemälde. . . . 71
14. Gaskogner Ausforderung. . . 72
15. Das Orakel. 72
16. Grabschrift. 73
17. Krieg und Frieden. . . . 73
18. Drohung. 74
19. Ueber Mollys Portrait. . . 74
20. Bullo. 75
21. Extreme. 75
22. An Pompus. 76

	Seite.
23. Fuß und Hand.	76
24. Adele.	77
25. Fragen.	77
26. Weltgespräch.	78
27. An Genius.	78
28. Beruhigung.	79
29. Gnome.	79
30. An Purdur.	80
31. Bav.	80
32. An ein Veilchen.	81
33. An Theone.	81
34. Ad Calendas Græcas.	82
35. An Paulinen.	82
36. An Müssiggänger.	83
37. Pigra.	83
38. Voltairens Pücelle.	84
39. Hoffnung.	85
40. Gaskogner Klage.	86
41. Ehlicher Wunsch.	86
42. Sunhams Biographie.	87
43. Als O. die Kunst herabsetzte.	87
44. Unverlierbar.	88
45. Sorge.	89
46. Geheimer Schmerz.	90
47. Bestimmte Auskunft.	90
48. Belehrung.	91
49. Vergleichung.	91
50. Meinung.	92

Register.

Viertes Buch.

		Seite.
1.	An Molly.	95
2.	Ueber Lentus.	96
3.	Keine Fabel.	96
4.	Empfindsamkeit.	97
5.	Wie gefällt man?	97
6.	Die Zeit.	98
7.	Meinem Advocaten.	98
8.	An Pold.	99
9.	An die Schönen.	99
10.	An Kilian.	100
11.	Studentenreim.	100
12.	Warnung an S.	101
13.	Menschenliebe.	101
14.	Frivols Hoffnung.	102
15.	Wortspiel im Ernste.	102
16.	An Dulos.	103
17.	Fruchtloses Mitleiden.	103
18.	Gnome.	104
19.	Dem Schwätzer.	104
20.	Dreierlei Krähen.	105
21.	Pompus Glück.	105
22.	Vagus Kauffinn.	106
23.	Das Gewissen.	106
24.	Sängerin B—r.	107
25.	An Frivol.	107

Bayerische Staatsbibliothek München

Register.

Seite.
26. Carneades Lehre. . . . 108
27. An Betty. 108
28. Beichte. 109
29. Der weinende Amor. . . 109
30. Als — ihr Hündchen küßte. . 110
31. Mirtill über Küsse. . . . 110
32. Vergleichung. 111
33. Guidos Rechtfertigung. . . 111
34. Julchen unter Guidos Silhouette. 112
35. Als Kommissär X. bestohlen ward. 112
36. Gnome. 113
37. Frigidus. 113
38. Junker Hans. . . . 114
39. Amor. 115
40. Bavus Lob. 116
41. An Lilla. 116
42. Josephs Apologie. . . . 117
43. Revanche. 117
44. Verhör an der Himmelspforte. 118
45. Die Geschwister. . . . 118
46. An Phantasus. 119
47. Grabschrift. 119
48. Erklärung. 120
49. Rath. 121
50. Vorhaben. 122

Bayerische
Staatsbibliothek
München

EINRICH
nbinderei
Rottenburg/L

EINRICH
nbinderei
Rottenburg/L

EINRICH
hbinderei
Rottenburg/L

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haug, Friedrich

Epigrammatische Spiele

Zürich 1807

P.o.germ. 585
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10110539-3